

Sebastian Parzer

**Mannheim soll nicht nur als Stadt
der Arbeit neu erstehen...**

Die zweite Amtszeit des Mannheimer
Oberbürgermeisters Hermann Heimerich
(1949–1955)

verlag regionalkultur

Titelbild: Hintergrund: Die Mannheimer Innenstadt in den späten 40er Jahren des 20. Jahrhunderts. Kleine Aufnahme: Oberbürgermeister Hermann Heimerich, Foto von 1955 (StadtA Mannheim, Bildsammlung, Kleinformat Nr. 40795 und 10125)

Titel: Mannheim soll nicht nur als Stadt der Arbeit neu erstehen ... Die zweite Amtszeit des Mannheimer Oberbürgermeisters Hermann Heimerich (1949–1955)

Herausgeber: Mannheimer Altertumsverein von 1859 – Gesellschaft der Freunde Mannheims und der ehemaligen Kurpfalz, Reiss-Engelhorn-Museen und Stadtarchiv Mannheim – Institut für Stadtgeschichte

Autor: Sebastian Parzer

Bildnachweis: Alle Abbildungen stammen aus dem Stadtarchiv Mannheim

Herstellung: verlag regionalkultur (vr)

Lektorat: Anna Wsciubiak (vr)

Satz: Katja Leschhorn, Jürgen Zieher (vr)

Umschlaggestaltung: Jochen Baumgärtner (vr)

ISBN 978-3-89735-545-3

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier (TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

Alle Rechte vorbehalten.

© 2008 verlag regionalkultur

verlag regionalkultur

Ubstadt-Weiher • Heidelberg • Neustadt a.d.W. • Basel

Korrespondenzadresse:

Bahnhofstraße 2 • D-76698 Ubstadt-Weiher

Tel. 07251 36703-0 • Fax 07251 36703-29

E-Mail kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet* www.verlag-regionalkultur.de

Inhalt

I.	EINLEITUNG	11
	1. Forschungsstand	11
	2. Zielsetzung	14
	3. Quellenlage	16
II.	DIE ERNEUTE WAHL HEIMERICHS ZUM MANNHEIMER OBERBÜRGERMEISTER	17
	1. Heimerichs Nominierung und seine Wahl	17
	2. Hermann Heimerichs bisheriger Werdegang	20
	a) Jugend, Studium und erste Berufsjahre in der Kommunalverwaltung	20
	b) Heimerichs erste Amtszeit als Mannheimer Oberbürgermeister	31
	c) Entlassung, innere Emigration und Nachkriegstätigkeit	40
III.	DER AMTSANTRITT VON HERMANN HEIMERICH	56
	1. Die Lage der Stadt bei Amtsantritt	56
	2. Der Umbau der Verwaltung	62
	3. Heimerichs Leitlinien beim Wiederaufbau und sein Grundgedanke von der „sozialen Stadtgestaltung“	64
IV.	SCHWERPUNKTE DER VERWALTUNGSPOLITIK	71
	1. Fortführung der Stadtplanung und die städtische Grünflächenpolitik	71
	2. Wiederherstellung und Ausbau der Infrastruktur und Versorgungseinrichtungen	88
	3. Die Bekämpfung der Wohnungsnot	93
	4. Schul- und Sozialpolitik unter Hermann Heimerich	106
	a) Die kommunale Schulpolitik	106
	b) Die Stadt und die Wirtschaftshochschule	116
	c) Sozial- und Gesundheitswesen	122
	5. Städtische Kulturpolitik	127
	a) Der Wiederaufbau des Rosengartens und der Neubau des Nationaltheaters	129

b) Die Neuordnung der Bibliotheks- und Museumsverhältnisse	152
c) Die Einführung der „Kultur- und Dokumentarfilmwoche“ und der Bau eines städtischen Kinos	160
d) Die Vergabe von Schillerplakette und Schillerpreis	168
e) Weitere kulturelle Initiativen des Oberbürgermeisters	172
V. FINANZ- UND HAUSHALTSPOLITIK	179
VI. HERMANN HEIMERICH UND DAS ERBE DES NATIONALSOZIALISMUS	184
VII. HEIMERICH ALS VORSITZENDER DES GEMEINDERATS UND LEITER DER VERWALTUNG	202
1. Die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat	202
2. Der Oberbürgermeister und die Stadtverwaltung: seine Personalpolitik und sein Führungsstil	208
3. Die räumliche Neuordnung der Verwaltung, die kommunale Öffentlichkeitsarbeit und die repräsentativen Maßnahmen der Stadt	213
VIII. HEIMERICHS ANSTRENGUNGEN UM EINE POLITISCHE AUFWERTUNG MANNHEIMS	220
1. Hermann Heimerich und die Kurpfalzfrage	220
2. Der Kampf des Oberbürgermeisters um eine Landesbehörde	233
3. Heimerichs Bemühungen um eine rechtliche Besserstellung der Gemeinden und seine Vorstellungen bzgl. der geeignetsten Gemeindeordnung	240
IX. HEIMERICHS ABSCHIED VON DER KOMMUNALPOLITIK UND SEINE LETZTEN LEBENSJAHRE	245
X. RESÜMEE	260
Abkürzungsverzeichnis	268
Quellen- und Literaturverzeichnis	271

I. Einleitung

Bei Kriegsende war Mannheim eine der am meisten zerstörten Städte im heutigen Süddeutschland. Die primäre Aufgabe von Oberbürgermeister Hermann Heimerich, der die Geschicke der Stadt von 1949 bis 1955 ein zweites Mal lenken konnte, war daher der Wiederaufbau der zerstörten Industriestadt. In seine zweite Amtszeit fallen die entscheidenden Jahre der ersten Bauphase nach dem Krieg zwischen 1949 und 1957, in der die Linderung der Wohnungsnot an erster Stelle stand.¹ Außerdem wurden in diesen Jahren in Mannheim grundsätzliche städtebauliche Entscheidungen getroffen. Im Zentrum der kommunalpolitischen Arbeit standen daher primär zahlreiche Wiederaufbaufragen. Die Zeit nach der Zerstörung wurde von Oberbürgermeister Heimerich aber nicht nur als materieller Neuanfang verstanden. Es ging ihm vielmehr auch um einen kulturellen Neubeginn. *Mannheim soll nicht nur als Stadt der Arbeit neu erstehen, wir kämpfen zugleich um seine geistige Wiedergeburt*, so beschrieb Hermann Heimerich einmal selbst das Ziel seiner Tätigkeit.²

1. Forschungsstand

Die Mannheimer Nachkriegsgeschichte wurde bisher nur teilweise bearbeitet. Das Standardwerk zur Mannheimer Stadtgeschichte von Friedrich Walter endet 1945.³ Die erst vor kurzem erschienene „Kleine Mannheimer Stadtgeschichte“ von Hansjörg Probst kann den späten 40er und frühen 50er Jahre verständlicherweise auch nur wenige Zeilen widmen.⁴ Joachim Irek behandelt in seiner Dissertation „Mannheim in den Jahren 1945–1949“ die Wiedenzulassung der Parteien und die ersten Wahlen in den Nachkriegsjahren.⁵ Die Lebensbedingungen und den Alltag der Menschen in dieser Zeit werden in dem Buch von Christian Peters „Der Anfang nach dem Ende – Mannheim 1945–1948“ dargestellt.⁶

- 1 Vgl. Beate CONNERT, Mannheim – Vom Wiederaufbau einer deutschen Stadt (= Grundrisse – Schriften zur Architektur- und Stadtbaugeschichte 10), Rostock und Weimar 2004, S. 6.
- 2 StadtA MA, Nachlass Heimerich, Zug. 24/1972, Nr. 341 (Entwurf eines Gästebucheintrags für Nicola Moufang).
- 3 Vgl. Friedrich WALTER, Schicksal einer deutschen Stadt – Geschichte Mannheims 1907–1945, 2 Bände, Frankfurt 1949 und 1950.
- 4 Vgl. Hansjörg PROBST, Kleine Mannheimer Stadtgeschichte, Regensburg 2005.
- 5 Vgl. Joachim IREK, Mannheim in den Jahren 1945–1949 – Darstellung (= Veröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim 9), Stuttgart 1983.
- 6 Vgl. Christian PETERS, Der Anfang nach dem Ende – Mannheim 1945–1949 (= Sonderveröffentlichung des Stadtarchivs Mannheim 12), 3. Auflage, Mannheim 1995.

In seiner Dissertation „Glücklicherweise bilden wir eine Ausnahme“ ging Peters dann hauptsächlich auf die Entwicklung der Mannheimer Parteien in den 50er Jahren ein.⁷ Einen Schwerpunkt der Arbeit bildet die Anfechtung der Wahl von Oberbürgermeister Hans Reschke wegen dessen Vergangenheit im Dritten Reich.

Einige wichtige Neubauten vom Beginn der 50er Jahre werden in dem mittlerweile fünfbändigen Werk von Andreas Schenk „Mannheim und seine Bauten 1907–2007“ vorgestellt.⁸ Die Wettbewerbe zum Neubau des Nationaltheaters, der zu den bedeutendsten Bauten in der zweiten Amtszeit Heimerichs gehört, und die dazu eingereichten Entwürfe werden in der Dissertation Herbert Beierbachs, „Das Nationaltheater in Mannheim – Baugeschichte und Wandel der architektonischen Gestalt“, und dem Buch von Thilo Hilpert, „Mies van der Rohe im Nachkriegsdeutschland – das Theaterprojekt Mannheim 1953“, aus kunsthistorischer Sicht beleuchtet.⁹

Eine erste Würdigung des Lebens von Hermann Heimerich erfolgte noch zu seinen Lebzeiten. Am Vorabend seines 75. Geburtstags am 21. Dezember 1960 gaben Freunde zu seinen Ehren eine Festschrift heraus.¹⁰ Sein Lebenslauf wird in einigen Lexikonartikeln und Rückblicken dargestellt.¹¹ Gerade die zweite Amtszeit wird allerdings meist ausgelassen bzw. nur in ein oder zwei Sätzen abgehandelt. Lange nach Beginn dieser

7 Vgl. Christian PETERS, „Glücklicherweise bilden wir eine Ausnahme“ – Mannheim in den fünfziger Jahren (= Quellen und Darstellungen zur Mannheimer Stadtgeschichte 7), Stuttgart 2002.

8 Vgl. Andreas SCHENK, Mannheim und seine Bauten, 5 Bände, Mannheim 2000–2006.

9 Vgl. Herbert BEIERBACH, Das Nationaltheater in Mannheim – Baugeschichte und Wandel der architektonischen Gestaltung, Diss. phil. Heidelberg 1994; Thilo HILPERT, Mies van der Rohe im Nachkriegsdeutschland – Das Theaterprojekt Mannheim 1953, Leipzig und Dessau 2001.

10 Vgl. Hermann Heimerich – eine Freundesgabe zum 21. Dezember 1960, Frankfurt 1960.

11 Vgl. Art.: Heimerich, in: Munzingers Archiv, Bd. 5 (lose Blattsammlung); Brigitte ARNOLD, Hermann Heimerich, in: Die höchste Auszeichnung der Stadt – 42 Mannheimer Ehrenbürger im Porträt, hg. v. Stadtarchiv Mannheim (= Kleine Schriften des Stadtarchivs Mannheim 18), Mannheim 2002, S. 127–131; Hartmut FROMMER, Art.: Hermann Heimerich, in: Stadtleikon Nürnberg, 2000, S. 434; Jürgen HAHN, Hermann Heimerich – Worte ehrenden Gedenkens, in: MA Hefte 1986, Hf. 1, S. 1–4; Gustaf JACOB, Art.: Heimerich, in: NDB, Bd. 8, Berlin 1969, S. 276 f.; Manfred NEBELIN, Art.: Heimerich, Hermann, in: Kurt G. A. JESERICH/Helmut NEUHAUS (Hg.), Persönlichkeiten der Verwaltung – Biographien zur deutschen Verwaltungsgeschichte, S. 514; Frank RABERG, Art.: Hermann Heimerich, in: Baden-Württembergische Biographie, Bd. 3, hg. v. Bernd OTTAND/Fred Ludwig SEPAINTER, S. 134–138; Martin SCHUMACHER, Volksvertretung im Wiederaufbau 1946–1961 Bundestagsmitglieder und Mitglieder der westzonalen Vorparlamente – Eine biographische Dokumentation, Düsseldorf 2000, S. 154; Christoph STAMM, Die SPD-Fraktion im Frankfurter Wirtschaftsrat 1947–1949 – Protokolle, Aufzeichnungen, Rundschreiben (= Archiv für Sozialgeschichte Beiheft 13), Bonn 1993, S. 341.

Arbeit erschienen innerhalb weniger Monate gleich zwei Biographien über Hermann Heimerich. Zunächst das neueste Werk von Andrea Hoffend, „Politik ohne Grenzen – Hermann Heimerich – Motor und Mentor der Metropolregion Rhein-Neckar“ im Dezember 2005, das erstmals viele Informationen über die familiären Verhältnisse bietet, aber leider auf detaillierte Quellenhinweise verzichtet.¹² Dann im Mai 2006 das Buch von Angelika Tarokic „Hermann Heimerich – Ein Mannheimer Oberbürgermeister im Spiegel seines Nachlasses“.¹³ Während die Biographie von Andrea Hoffend die zweite Amtszeit nur am Rande berührt, zeigt die Arbeit von Angelika Tarokic bereits einige Schlaglichter der kommunalpolitischen Arbeit von Hermann Heimerich in diesen Jahren auf, allerdings ohne dabei näher auf die Entscheidungsprozesse einzugehen. Die unveröffentlichte Staatsexamensarbeit „Hermann Heimerich – Oberbürgermeister von Mannheim 1928–1933“ von Achim Bonte hatte Heimerichs erste Amtsperiode als Mannheimer Oberbürgermeister zum Untersuchungsgegenstand.¹⁴ Seiner Tätigkeit als Leiter des Nürnberger Wohlfahrtsreferats geht Susanne Krauß in der ebenfalls nicht publizierten Magisterarbeit „Kommunale Wohlfahrtspolitik in der frühen Weimarer Republik am Beispiel der kommunalpolitischen Tätigkeit Dr. Hermann Heimerichs in Nürnberg vom Ersten Weltkrieg bis 1925“ nach.¹⁵ Diesen Abschnitt seines kommunalpolitischen Wirkens behandelt auch die Dissertation von Gabriele Bußmann-Strelow „Kommunalpolitik im Sozialstaat – Nürnberger Wohlfahrtspflege in der Weimarer Republik“.¹⁶ In den letzten Jahren beschäftigten sich mehrere Aufsätze mit Heimerichs Engagement für die Kurpfalz und seinem Einsatz für eine Neugliederung der Bundesländer im südwestdeutschen Raum in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg. Hier sind vor allem die Publikationen von Andrea Hoffend zu erwähnen.¹⁷ Heimerichs eigentliches

- 12 Vgl. Andrea HOFFEND, *Politik ohne Grenzen – Hermann Heimerich – Motor und Mentor der Metropolregion Rhein-Neckar*, Weinheim 2005.
- 13 Vgl. Angelika TAROKIC, *Hermann Heimerich – Ein Mannheimer Oberbürgermeister im Spiegel seines Nachlasses* (= Sonderveröffentlichungen des Stadtarchivs – Institut für Stadtgeschichte Mannheim 30), Mannheim 2006.
- 14 Vgl. Achim BONTE, *Hermann Heimerich – Oberbürgermeister von Mannheim 1928–1933*, Staatsexamensarbeit, Freiburg 1989.
- 15 Vgl. Susanne KRAUß, *Kommunale Wohlfahrtspflege in der frühen Weimarer Republik am Beispiel der kommunalpolitischen Tätigkeit Dr. Hermann Heimerichs in Nürnberg vom ersten Weltkrieg bis 1925*, Magisterarbeit Erlangen-Nürnberg 1984.
- 16 Vgl. Gabriele BUßMANN-STRELOW, *Kommunale Politik im Sozialstaat – Nürnberger Wohlfahrtspflege in der Weimarer Republik* (= Nürnberger Werkstücke zur Stadt- und Landesgeschichte 58), Nürnberg 1997.
- 17 Vgl. chronologisch: Gerd HEPP, *Wiederherstellung der alten Kurpfalz? – Zur Frage der Revision der Ländergrenzen im deutschen Südwesten 1945 und 1985*, in: ZGO 137 (1989), S. 414–427; Jürgen ZIEHER, „Der Rhein darf keine Grenze sein!“ – Die Kurpfalzfrage 1945–1976, in: Gbl.